

Solveig M. Helming
Høgskolen Stord / Haugesund
College of Stord / Haugesund
N- 5414 Rommetveit
Stord
NORWEGEN

Spielmittel und Klassen-Ausrüstung / Der Gebrauch in den unteren Stufen

Übersicht

Mit den nationalen Veränderungen des öffentlichen Rechts 1997 (L-97), erreichen das freie Spiel und die von den Lehrern organisierten Themenspiele eine zentrale Bedeutung in den unteren Klassen der Grundschule. Die Gestaltung der Klassenräume beeinflusst deutlich die Qualität des lehrreichen Spiels, wie bereits in früheren Studien berichtet wurde. Die Präsentation basiert auf die physische Umgebung unter Beachtung der Nutzung von Material und Ausstattung. Beobachtungen und Lehrerinterviews wurden angewandt, um die Spieltypen und die Spiel-Niveaus bei Kindern zwischen 6 und 10 Jahren aufzuzeigen

Von Interesse sind neben dem der Anwendung von Material für das freie Spielen auch zunehmend mehr strukturierte Arten des Spiels. Dazu gehört die Nutzung von Materialien, die von den Kindern bei Konstruktionsspielen, spannenden Spielen und Spielen mit verteilten Rollen gewählt werden können. Ergebnisse und Verwendungsmöglichkeiten der Studie werden vorgestellt und diskutiert. Es ist geplant, Faltblätter mit Informationen für Lehrkräfte auszuarbeiten, die helfen sollen, wie, wann, wo die verschiedenen Materialien und Ausstattungen in Lehrveranstaltungen für die norwegischen Unterstufenklassen besser genutzt werden können.

Die Problemstellung

Folgende Fragen-Komplexe werden berührt:

Welche Spiel-Mittel und Ausstattungen finden sich gewöhnlich in den unteren Grundschulklassen? Sind diese Materialien ohne Zeitverlust verwendbar?

Unter welchen Spiel-Materialien und Ausstattungen können die Schüler während ihrer Spiel- und Spielfreizeit wählen?

Welche Spiel-Materialien und Ausstattungen brauchen die Lehrkräfte wenn spielerische Aktivitäten als Lehrmethode dienen, und wie werden diese Mittel genutzt?

Taugt dieses Material für „free play“ und paßt es zur Lernmethode. Taugt das Material für soziales, kognitives und anderes Lernen?

Haben die Schüler eine ausgewogene Wahl zwischen Konstruktions-Spiel, dramatischen Spiel und gewöhnlichen Rollen-Spielen während ihrer „free-play“ – Zeit?

Methode

Listen des Spiel-Materials und der Ausstattung in den unteren Grundschul-Klassenräumen wurden von 30 Studenten der Pädagogik für 6-10jährige während ihres Praktikums angefertigt. Sie sind während des Jahres 2000/01 bei ihren Untersuchungen der Grundstufen 1 – 4 an 26 verschiedenen Grundschulen in 37 Klassen zu Ergebnissen gekommen. Daneben ist diese Arbeit auf meine Beobachtungen und Interviews mit Lehrern an drei Grundschulen aufgebaut.

Ergebnisse

Die von den Studenten gesammelten Daten (Siehe englische Version Tabelle 1) zeigen wie zu erwarten war, daß in Klassenräumen mit aufgeteilten Arbeits- / Spielbereichen viel mehr Spiele und Spielzeug zur Verfügung stehen als in traditionell genutzten Räumen. Spielmittel in traditionellen Klassenräumen sind meistens mathematik- und sprachorientierte „Games“.

Wie erwartet gibt es das meiste Spielmaterial in der untersten Klasse. Neben mathematische Fähigkeiten unterstützende Spiele gibt es kaum ähnliches Material in der 3. und 4. Stufe. Eine größere Anzahl von Lehrkräften der ersten Stufe haben Kindergarten-Hintergrund. Deshalb entspricht die Struktur ihrer Klassenräume in etwa der Kindergarten-Tradition. In ca. 50 % der Räume der untersten Stufe findet man die traditionelle Puppen- und Holzbausteine-Ecken. Überraschender Weise sind Holzbausteine mehr verbreitet als Lego.

Die Menge der verfügbaren Spiel-Mittel variiert stark von Raum zu Raum. In den unteren Stufen gibt es die meisten Spiele (Lese-Spill, ABC-Lotto, Bondegards-Lotto, Yatzy, Klocke-Spill etc.) verbreitet. Die Anzahl der PCs hat sich während der letzten drei Jahre drastisch erhöht. Mehr als 50 % der Klassenräume haben PCs. Insbesondere in der 3. und 4. Stufe gibt es neben mathematischen und sprachlichen Spielen kaum andere.

Tabelle 2 (Siehe englische Version) über Spiel-Material basiert auf einer Untersuchung in drei Schulen im Bereich der Stadt Bergen und eine auf der Insel Stord besucht. Wie die Tabelle zeigt, verfügen diese Grundschulen über das gleiche Spiel-Material. Der Unterricht wurde während normaler Schulstunden und während der „free-activity-time“ beobachtet. Daneben wurde durch Interviews herausgefunden, wie die Spielmittel jeweils verwendet wurde, und welche Erträge diese Unterrichtsmethodik mit sich brachte. Die obige Liste der Spielmittel unterscheidet sich etwas von den anderen Forschern. So gehören z. B. Spielmittel für „outdoors play“ nicht zu dieser Aufstellung, da ich mich auf die Klassenräume und das dort real verwendete Material konzentrierte.

Diskussion und Schlußfolgerungen

Wie die Tabelle zeigt, wurde das Spielmaterial in 10 Kategorien aufgeteilt:

- 1) PCs
- 2) Games (yatzy, ludo, lotto, memory etc),
- 3) Jigsaw puzzles
- 4) Doll-/family corner equipment (dolls, housekeeping objects)
- 5) Cars (cars, trains)
- 6) Dress-up clothes
- 7) Shop
- 8) Wood blocks
- 9) Lego
- 10) Sandbox (in the classroom)

Natürlich kann diskutiert werden, ob diese Kategorisierung paßt. Als Alternative erwähne ich deshalb Johnsons, Christies and Yawkeys (1999) Unterteilungen (p.286- 296). Erwähnenswert sind auch die Kategorien von Hartmann, Neugenbauer und Riess, (1988) (p. 32- 55). (Siehe die englische Version für mehr Details) Keiner der erwähnten Forscher erwähnen PCs in ihren Aufstellungen. Weil jedoch PCs in Norwegen einfach zur Schule und zum Leben gehören, habe ich sie in obiger Liste berücksichtigt.

Neben der Auswahl der richtigen Spielmittel ist eine fruchtbringende Nutzung der Zeit von großer Bedeutung. Wie die Studenten herausfanden, wurde mit der Einschulung 6-Jähriger viele Spiel-Mittel eingekauft, die dann leider oft unorganisiert aufbewahrt werden. Dabei viel

das Problem auf, daß die vorhandenen Materialien wegen mangelnder Ordnung und unorganisierten Aufbewahrungs-Containern oft nicht schnell genug einsetzbar sind.

Oft sind die Räume zu klein. Gerade wenn wenig Raum zur Verfügung steht, sollte über die Ausstattung sorgfältig nachgedacht werden. Auch wenn die Spiele mit allem drum und dran zu weit vom Nutzungsort aufbewahrt werden, kann folglich die Eigen-Initiative der Schüler u. Schülerinnen nicht optimal genutzt werden.

Neben der notwendigen bequemen Erreichbarkeit der Spielmittel ist die Haltung und Spielkompetenz der Lehrkräfte von großer Bedeutung. Es scheint, daß die Leute zu wenig darüber nachdenken, welche Klassenraumaufteilung und Ausstattung dem Lernziel am besten dient. Viele Lehrkräfte sind mehr damit beschäftigt, den Kindern angenehmes Erlebnis zu vermitteln als für Lernerfahrungen zu sorgen.

Trageton Holzbau-Klötze sind bei der Mehrzahl der Kinder beliebter als Lego-Bausteine. Kann es sein, daß die Kinder Lego Bauteile von zu Hause her kennen? Könnte es sein, daß die neuen technischen Lego Bauelemente für die Kinder faszinierender und lernstimulierender wirken als die älteren in den Klassenräumen zur Verfügung stehenden Typen? Norwegische Schulen erreichen in den naturwissenschaftlichen Fächern kein hohes Niveau. In den Klassenräumen mangelt es an Spielen, die helfen könnten Interesse an Physik und Technologie zu wecken.

Es gibt immer noch kein echtes Verhältnis zwischen den Anforderungen des Lehrplanes und den Spielmitteln. So haben die Studenten z.B. herausgefunden, daß keiner der Klassenräume der 3. Stufe die Möglichkeit hatten, „Kaufladen“ zu spielen, obwohl der neue Lehrplan dieses Spiel vorschlägt.

Vielleicht können diese Seiten als Hintergrund für eine Diskussion darüber dienen, warum welche Spielmittel und Ausstattung der Klassenräume dem Lernzweck am besten dienen. Es ist mein Ziel, eine Broschüre zu erarbeiten, die den Lehrkräften helfen wird, mehr funktionsfähige Klassenräume mit mehr inspirierenden Spiel-Materialien einzurichten.